



STOLPERSTEINE FÜR LAUBEGAST

Ein Projekt zur Erinnerung an jüdische Mitbürger,
die Opfer des Nationalsozialismus wurden.

Die Idee stammt von dem Künstler Gunter Demnig,
der die Stolpersteine auch persönlich verlegt.

Für Laubegast recherchiert, geplant und durchgeführt von
Mitgliedern der Bürgerinitiative „Laubegast ist bunt“.

Was können Sie tun?

Unterstützen Sie dieses Projekt mit einer Spende!

Kontonummer: 16 11520 014

BLZ: 35060190

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

Kontoinhaber: CVJM Dresden

Verwendungszweck: Stolpersteine, Laubegast ist bunt!

Besuchen Sie eines unserer Netzwerktreffen (immer am letzten
Dienstag des Monats um 19 Uhr im Jugendhaus Chilli)!

Laubegast ist bunt!

Netzwerk Vitae Laubegast

c/o CVJM Dresden

Österreicher Str. 54

01279 Dresden

Telefon: 0178 – 14 17 475

0157 – 878 28 576

www.laubegast-ist-bunt.de

E-Mail: vitae@cvjm-dresden.de



Netzwerk Vitae Laubegast

Das haben unsere Recherchen ergeben, das ist geplant:

Wir wollen für vier Opfer des Nationalsozialismus, die in Laubegast oder der näheren Umgebung lebten oder arbeiteten, sogenannte „Stolpersteine“ verlegen. Das sind 10 x 10 cm große Pflastersteine aus Messing, die vor dem letzten freiwilligen Wohn- oder Arbeitsort eines Opfers im öffentlichen Verkehrsraum verlegt werden. Auf diesen Stolpersteinen steht jeweils der Name des Opfers, sein Geburtsjahr und sein Schicksal.

Für Laubegast planen wir, an folgende Schicksale zu erinnern:

Joseph Fränkel Leubener Str. 2

Joseph Fränkel, geb. 18.06.1888, betrieb ein Weißwarengeschäft in der Leubener Str. 2. Er war verheiratet mit Ida Fränkel, verw. Steinhart. Ida hatte zwei Kinder aus erster Ehe, Alfred und Herta.

Joseph und Ida Fränkel wurden am 23./24.11.1942 in das „Judenlager Hellerberg“ gebracht. Beide mussten im Goehle-Werk, einer Rüstungsfabrik der Zeiss Ikon AG, Zwangsarbeit verrichten.

Am 2. März 1943 wurde das Lager aufgelöst und alle Insassen, unter ihnen Joseph und Ida Fränkel, vom Bahnhof Neustadt aus nach Auschwitz deportiert. Beide wurden dort vermutlich sofort nach der Ankunft am 3. März ermordet. Ihr Sohn Alfred starb ebenfalls in Auschwitz, der Tochter gelang die Emigration.



Marie und Richard Roy Laubegaster Ufer 23

Marie Roy, geb. 30.09.1896, war verheiratet mit Richard Roy, der bereits 1935 im Zusammenhang mit den Nürnberger Gesetzen starb, allerdings aus ungeklärtem Grund.

Marie Roy musste in das „Judenhaus“ Maxstraße 1 ziehen. Sie wurde ebenfalls zur Zwangsarbeit im Goehle-Werk der Zeiss Ikon AG verpflichtet. Marie Roy wurde am 23./24.11.1942 in das „Judenlager Hellerberg“ in Dresden deportiert, von dort am 2./3.03.1943 nach Auschwitz, wo sie am 3. März 1943 ermordet wurde.

Irma Wolff Gmünder Str. 7

Irma Wolff, geb. 31.12.1872, war Witwe. Am 11.01.1944 wurde sie mit dem Transport V/10 nach Theresienstadt deportiert.

Sie konnte dort am 8. Mai 1945 die Befreiung erleben.

Emil Hochberg Kleinzschachwitzer Ufer 68

Emil Hochberg, geb. 10.09.1874, wurde wegen angeblichen „Verdeckens des Judensterns“ von der Gestapo verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Eine letzte Nachricht ist mit dem Juli/August 1943 datiert.

Er wurde am 26. August 1943 in Auschwitz ermordet.

Seine nichtjüdische Frau Martha wurde in Dresden am 14.03.1886 geboren und überlebte die Verfolgungszeit.

Die geplanten Inschriften der Stolpersteine:

HIER ARBEITETE
JOSEPH FRÄNKEL
JG. 1888
DEPORTIERT 2.3.1943
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

Leubener Str. 2

HIER WOHNTE
MARIE ROY
JG. 1896
DEPORTIERT 2.3.1943
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

Laubegaster Ufer 23

HIER WOHNTE
RICHARD ROY
GESTORBEN AM
15.9.1935
IM ZUSAMMENHANG MIT
DEN NÜRNBERGER
RASSEGESETZEN

HIER WOHNTE
IRMA WOLFF
JG. 1872
DEPORTIERT 11.1.1944
THERESIENSTADT
BEFREIT 8.5.1945

Gmünder Str. 7

HIER WOHNTE
EMIL HOCHBERG
JG. 1874
DEPORTIERT 1943
ERMORDET IN
AUSCHWITZ

Kleinzschachwitzer Ufer 68